

Telefon: 233-26679
Telefax: 233-28749

**Referat für
Bildung und Sport**
Pädagogisches Institut
RBS-PI-Leitung

Partizipation in Kindertagesstätten
Antrag Nr. 08-14 / A 01427 der Stadtratsfraktion Die Grünen / RL
vom 18.03.2010

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05341

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 06.04.2016 (SB)
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	Antrag Nr. 08-14 / A 012427 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/die Grünen – rosa Liste vom 18.03.2010 „Partizipation in Kindertagesstätten“
Inhalt	Darstellung eines Fortbildungskonzepts, durch das Teams in städtischen Kindertageseinrichtungen noch mehr unterstützt werden, Kinder an den Entscheidungen im Alltag partizipieren zu lassen.
Entscheidungsvorschlag	Der Ausschuss für Bildung und Sport stimmt dem vorgestellten Fortbildungskonzept zu.

**Partizipation in Kindertagesstätten
Antrag Nr. 08-14 / A 01427 der Stadtratsfraktion Die Grünen / RL
vom 18.03.2010**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05341

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 06.04.2016 (SB)
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	3
1. Die Ausgangslage	3
2. Wie wird Partizipation in den städtischen Kindertageseinrichtungen in München bereits umgesetzt?	4
3. Fortbildungskonzept für städtische Kindertageseinrichtungen in München	5
3.1 Grundsätzliche Überlegungen.....	5
3.2 Aufbau und Schulung eines Referentenpools zur Partizipation.....	7
3.3 Spektrum der Fortbildungsangebote.....	8
3.4 Kosten der Fortbildungsmaßnahmen.....	8
II. Antrag des Referenten	9
III. Beschluss	9

Partizipation in Kindertagesstätten
Antrag Nr. 08-14 / A 01427 der Stadtratsfraktion Die Grünen / RL
vom 18.03.2010

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 05341

1 Anlage

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 06.04.2016 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Die Ausgangslage

Die Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL hat am 18.03.2010 den als Anlage 1 beigefügten Antrag „Partizipation in Kindertagesstätten“ gestellt. Im Antrag wird ausgeführt, dass die erfolgreiche Umsetzung von mehr Partizipation eine gezielte Unterstützung der Erziehungskräfte durch ein entsprechendes Fortbildungskonzept erfordert. Darauf bezieht sich im folgenden Vortragstext die Darstellung der Ausgangslage sowie die Skizzierung der Schrittfolge und Konzipierung entsprechender Fortbildungsmaßnahmen.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es beinhaltet zugleich auch das Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

Die gezielte Beteiligung von Kindern ist seit langem ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen; zur Erteilung einer Betriebserlaubnis müssen die Beteiligung und Beschwerderechte der Kinder in der Hauskonzeption dargestellt sein. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) wird dies durch die Zuordnung zum Bereich „Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität“ besonders deutlich. Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung von Kindern jeden Alters „...erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie.“ (Bay BEP, 5. Auflage, S. 402). „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu

finden“ (Schröder, R., 1995, Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim, Basel: Beltz, S. 14). Partizipation fordert und fördert Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit, ermöglicht ihnen den Erwerb verschiedenster Kompetenzen und trägt nicht zuletzt zur Erweiterung von Sprach- und Sozialkompetenz bei, da Gespräche und Aushandlungsprozesse zentraler Bestandteil von Kinderbeteiligung sind. Aktive Beteiligung ermöglicht zudem erste Erfahrungen der Selbstwirksamkeit in demokratischen Prozessen und trägt somit bestenfalls zu einer positiv besetzten Demokratiebildung bei. Auch für den inklusiven Umgang mit Vielfalt in den Kindertageseinrichtungen ist Partizipation ein unverzichtbarer und zentral wichtiger Baustein – richtig verstandene Inklusion ist ohne Partizipation nicht denkbar.

Doch Partizipation kann nur gelingen, wenn die Erwachsenen sich auf den Weg zu immer mehr Beteiligung von Kindern jeden Alters machen, wenn sie sich zutrauen, Entscheidungen von Kindern mitzutragen und auszuhalten. Die Erkenntnis, dass „Partizipation (...) in den Köpfen der Erwachsenen“ beginnt (aus: Hansen, Knauer, Sturzenhecker, Zeitschrift TPS 2/2009: Die Kinderstube der Demokratie, Stuttgart: Klett Kita Fachverlage, S. 47), führt unmittelbar zu der Frage, wie pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen dabei unterstützt werden können, Partizipation im Alltag der Kindertageseinrichtungen zu verankern und weiterzuentwickeln.

2. Wie wird Partizipation in den städtischen Kindertageseinrichtungen in München bereits umgesetzt?

Der Geschäftsbereich KITA im Referat für Bildung und Sport befasst sich schon seit langem mit dem Thema der Partizipation von Kindern. Die Basisstandards für Kindertageseinrichtungen des städtischen Trägers spiegeln die Grundgedanken der Beteiligung von Kindern ebenso wieder wie die Rahmenkonzeption der städtischen Kinderkrippen.

In verschiedenen Kindertageseinrichtungen der Landeshauptstadt München gab oder gibt es Projekte oder Schwerpunkte zum Thema Partizipation. Insbesondere wird das Thema durch eine Fachpädagogin mit dem Schwerpunkt Partizipation gefördert. So gab es beispielsweise einen Arbeitskreis bzgl. der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes und das Thema Partizipation wurde vom Bereich Strategie und Grundsatz aufgegriffen. Zudem gibt es ca. 40 städtische Einrichtungen mit Schwerpunkt Partizipation. Die Teams beschäftigen sich zum Beispiel mit dem Thema Beschwerderechte, arbeiten an einem Beteiligungsprojekt oder erarbeiten eine Kita-Verfassung und setzen diese um. Ein Stadtquartier hat sich Partizipation als Jahresthema für 2016 gewählt. Außerdem können die Fachpädagogin und die Fachberatung von den

Einrichtungen für Klausurtage oder Besprechungen zum Thema Partizipation angefordert werden.

Im Auftrag der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München wurde 1999 in Kooperation mit dem Münchner Kinder- und Jugendforum (Kultur- und Spielraum e.V.) der Kinder-Aktions-Koffer (für Kinder im Alter von 6-14 Jahren) entwickelt. Unter dem Motto „Entdecke und gestalte deinen Stadtteil“ finden seit 1999 Jahr für Jahr in einem anderen Stadtbezirk breit angelegte Beteiligungsprozesse zur kindgerechten Stadtteilentwicklung statt. Kindertageseinrichtungen sind hierin wichtige Kooperationspartner.

Kurz vor der Fertigstellung ist ein weiteres Methodenset: Das „Praxisset zur Beteiligung von Kindern unter 6 Jahren“ hat zum Ziel, methodische und didaktische Hilfen zur Partizipation der Allerjüngsten in ihrem Lebensumfeld zu leisten und konkrete Verbesserungen anzuregen. Entwickelt wurde dieses Praxisset von einer referats- und trägerübergreifenden Arbeitsgruppe (städtische Kinderbeauftragte, RBS/KITA, Münchner Kinder- und Jugendforum, Kreisjugendring München-Stadt, Ökoprojekt/MobilSpiel, KKT). Das Praxisset wird 2016 fertiggestellt und den Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

3. Fortbildungskonzept für städtische Kindertageseinrichtungen in München

3.1 Grundsätzliche Überlegungen

Partizipation kann – in welchem Bereich auch immer – nicht „verordnet“ werden. Schon der Weg hin zu mehr Partizipation muss partizipative Elemente enthalten, also alle Beteiligten einbeziehen, ihre Bedenken ernst nehmen, ihre Ideen wertschätzend beleuchten und gemeinsame Ziele definieren. Nur wenn ein gemeinsamer Prozess entsteht, in dem alle Teammitglieder mitgestalten und mitbestimmen können, wenn viele kleine Schritte (und manchmal auch kleine Umwege) gegangen werden dürfen, kann eine Atmosphäre entstehen, in der Partizipation langfristig als fester Bestandteil in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert werden kann.

Auf diesem Weg zu mehr Partizipation sollen pädagogische Teams in den Kindertageseinrichtungen mit einem tragfähigen Fortbildungskonzept begleitet und unterstützt werden. Da Partizipation entscheidend von der Haltung und der Rolle der Erwachsenen abhängt, muss einer kritischen Reflexion sowie einer Auseinandersetzung mit Ängsten und Bedenken aller Beteiligten angemessen Rechnung getragen werden. Insbesondere sollen Erziehungskräfte ein Bewusstsein der eigenen Macht und des Umgangs damit entwickeln und sich damit beschäftigen, was es heißt, Teile dieser Macht an Kinder abzugeben. Ziel ist es, nicht nur mehr Beteiligung, sondern tatsächlich Mitbestimmung bis hin zur

Selbstbestimmung der Kinder in den Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen.

Eine kurze Fortbildung kann hier erste Impulse setzen. Für eine erfolgreiche Umsetzung und langfristig tragfähige Verankerung des Themas in den Kindertageseinrichtungen wird dies jedoch nicht ausreichend sein.

Das neue Fortbildungskonzept soll deshalb verschiedene Facetten aufweisen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Erziehungskräfte und der Einrichtungen gerecht zu werden und so das Thema Partizipation in den Kindertageseinrichtungen immer besser zu etablieren.

In München begonnene oder bereits realisierte Aus- und Fortbildungen im Themenspektrum „Kinder- und Jugendpartizipation“ sollen dabei berücksichtigt und synergetisch genutzt werden.

So hat das Büro der Kinderbeauftragten 2013 bis 2015 zwei umfangreiche Ausbildungen entwickelt und umgesetzt:

A) Ausbildung zur Trainerin/zum Trainer: 2013 bis 2015 wurden 18 Trainer_innen ausgebildet und nach bundesweiten Standards zertifiziert, davon 12 aus München. Die Ausbildung umfasste rund 160 Präsenzstunden und konnte optional um Spezialmodule (u.a. „Partizipation in der KITA, „Partizipation in Einrichtungen der Jugendhilfe“) erweitert werden (insgesamt rund 200 Ausbildungsstunden). Die Trainer_innen verfügen über fundierte Qualifikationen, um für unterschiedliche Zielgruppen im Erwachsenenbildungsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Themenfeld „Kinder- und Jugendpartizipation“ zielgruppengerecht zu konzipieren und durchzuführen. Die Trainer_innen haben alle jahrelange Partizipationserfahrungen mit Kindern und Jugendlichen. Durch die Ausbildung sind sie darüber hinaus qualifiziert, um künftig verstärkt in der Erwachsenenbildung über „Kinder- und Jugendpartizipation“ tätig werden können.

Eine der neuen Münchner Trainerinnen ist Mitarbeiterin von RBS/KITA, zwei weitere kommen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kindertagesbetreuung freier Träger.

B) Ausbildung zur Prozessmoderatorin/zum Prozessmoderator: 2015 bis 2016 haben die Münchner Trainer_innen 16 Prozessmoderator_innen in einer 120 Präsenzstunden umfassenden Seminarreihe (einschließlich Praxisprojekten) ausgebildet. Diese Prozessmoderator_innen stehen künftig zur Verfügung, wenn Kinder und Jugendliche selbst oder Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, bei Partizipationsprojekten und -prozessen qualifiziert

unterstützt werden sollen. Auch die Ausbildung der Prozessmoderator_innen wird nach bundesweiten Standards zertifiziert.

Drei der künftigen Prozessmoderator_innen sind Mitarbeiterinnen im RBS/KITA, mindestens zwei weitere sind bei Freien Trägern im Bereich Elementarpädagogik tätig.

Die Ausbildung der Prozessmoderator_innen zielt auf die Durchführung und methodisch-didaktische Gestaltung von Partizipationsprojekten und -prozessen mit Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichsten Bereichen ab, z.B. in pädagogischen, planerischen, kulturpädagogischen oder sozialwissenschaftlichen Bereichen. Schwerpunktmäßig sind die Prozessmoderator_innen für die Moderation und Leitung von Partizipationsprojekten sowie für das Planen, Durchführen, Begleiten und Evaluieren von Partizipationsprozessen vorbereitet.

Nach Gesprächen mit der Kinderbeauftragten sowie nach gründlicher Analyse der Bedarfe zur Förderung von Partizipation in den Kindertageseinrichtungen wird das Pädagogische Institut ein Fortbildungskonzept entwickeln mit dem Ziel, darüber hinaus einen Pool von speziell für den KITA-Bereich qualifizierten Referent_innen aufzubauen (Inhalte siehe Punkt 3.2). Personen aus den Ausbildungen des Büros der Kinderbeauftragten, die Feldkompetenz und -erfahrungen bei der Umsetzung von Partizipation in Kindertageseinrichtungen mitbringen, können in diesen Pool mit aufgenommen werden.

3.2 Aufbau und Schulung eines Referentenpools zur Partizipation

Um die geplanten Fortbildungsangebote durchführen zu können, sind Referentinnen und Referenten erforderlich, die sich intensiv mit dem Thema Partizipation auseinandergesetzt haben und die Partizipation in Kindertageseinrichtungen in einer mit dem Pädagogischen Institut (PI) abgestimmten Weise umsetzen. Um dies sicherzustellen, wird vom PI ein Pool an Referentinnen und Referenten (ca. 10 Personen) geschult, die dann für die verschiedenen Fortbildungsangebote eingesetzt werden können. Voraussetzung für die Aufnahme in den Referentenpool ist Erfahrung in der Erwachsenenbildung, möglichst im Bereich Kindertageseinrichtungen; eine Coaching- oder Supervisionsausbildung ist von Vorteil.

Die Schulung der Referentinnen und Referenten soll insbesondere eine intensive Auseinandersetzung mit Partizipation an sich (was verstehen wir unter diesem Begriff, welche Haltung, Voraussetzungen, Einstellungen braucht Partizipation) als auch mit den spezifischen Gegebenheiten für Partizipation in Kindertageseinrichtungen (in Bezug auf Kinder, Team, Eltern, Umfeld etc.) gewährleisten. Außerdem sollen Didaktik und Methodik der Fortbildungen unter

der Perspektive der Partizipation der Teilnehmenden beleuchtet und hinterfragt werden.

3.3 Spektrum der Fortbildungsangebote

Zentrale Fortbildungen (in der Regel im Umfang von 2 Tagen)

Das Pädagogische Institut bietet bereits seit einiger Zeit zentrale Fortbildungen (meist zweitägig) zum Thema Partizipation an, die Impulse für interessierte Erziehungskräfte und erste Ideen für die Umsetzung von Partizipation in der Kindertageseinrichtung geben. Dazu gehören z.B. die Seminare „Beteiligung ist keine Frage des Alters: Partizipation in der Kinderkrippe“, „Die Kinderstube der Demokratie – Wie kann Partizipation im Kindergarten-Alltag gelingen?“ oder „Kinder entscheiden mit: Partizipation in Horten und Tagesheimen“. Fortbildungsangebote in dieser Art werden auch weiterhin Bestandteil des Programms sein.

Teamfortbildungen (in der Regel im Umfang von 1 Tag)

Die Teams der Kindertageseinrichtungen können für Teamfortbildungen (in der Regel im Rahmen eines Klausurtages) beim PI Referent_innen zu den jeweils gewünschten Themen beantragen. Auch das Thema Partizipation kann bei Bedarf als Teamfortbildung bearbeitet werden.

Umfangreiche Fortbildungsreihe (im Umfang von ca. 10-12 Tagen)

Das Pädagogische Institut konzipiert eine modulare Fortbildungsreihe, die den Teilnehmenden eine intensive Auseinandersetzung mit Haltung, Inhalten und Umsetzung der Partizipation in Kindertageseinrichtungen ermöglicht. Neben theoretischem Hintergrund werden Kinderrechte und institutionalisierte Beteiligungsformen (Kinderversammlung, Kitaverfassung, Kinderrat etc.) thematisiert und Dokumentationsformen erörtert. Insbesondere soll auch viel Raum sein für Austausch, Diskussion und Entscheidung, bei welchen Themen Kinder beteiligt werden sollen und bei welchen (noch) nicht. Ein Wechsel zwischen Phasen der Praxiserprobung und Phasen der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Partizipation soll dabei den Transfer theoretischer Inhalte in die praktische Arbeit sicherstellen.

3.4 Kosten der Fortbildungsmaßnahmen

Die Kosten für die verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen werden aus den Mitteln des Pädagogischen Instituts bestritten.

Mit dem Büro der Kinderbeauftragten im Sozialreferat ist die Beschlussvorlage abgestimmt.

Die Stadtkämmerei erhält einen Abdruck der Beschlussvorlage zur Kenntnisnahme.

Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss wurde um Vorberatung gebeten.

Der Korreferentin des Referates für Bildung und Sport, Frau Stadträtin Neff, und dem zuständigen Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Utz, wurden ein Abdruck der Beschlussvorlage zugeleitet.

II. Antrag des Referenten

1. Der Bildungsausschuss nimmt die obigen Darstellung der Ausgangslage zur Kenntnis.
2. Eine stärkere Verankerung von Partizipation im pädagogischen Alltag der städtischen Kindertageseinrichtungen wird angestrebt. Die hierfür geplanten Fortbildungsmaßnahmen werden befürwortet.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.
4. Hiermit ist der Antrag Nr. 08-14/A01427 der Stadtratsfraktion Die Grünen /RL vom 18.03.2010 geschäftsordnungsgemäß behandelt.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Christine Strobel

Rainer Schweppe

3. Bürgermeisterin

Stadtschulrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über den Stenografischen Sitzungsdienst
an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2 x)
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt

z.K.

V. WV. RBS - PI

zur weiteren Veranlassung.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit IV.
an das Sozialreferat/Büro der Kinderbeauftragten
an RBS-KITA
an RBS-A-F4
z.K.

Am